№ 275 | Mittwoch, den 23. November | 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Thronrede zur Eröffnung des Reichstags.

(Telegramm.)

Berlin, 22. November. Die feierliche Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser fand heute Mittag 12 Uhr statt. Der Kaiser hielt folgende Thronrede: Der Rückblick auf den seit der letzten Tagung verflossenen Zeitraum gewähre nicht in allen Beziehungen ein erfreuliches Bild; die berechtigten Erwartungen auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens seien vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Im Hinblick auf die im Allgemeinen gesegnete Ernte und auf die erfolgte Schaffung neuer Absatzgebiete für die deutsche Arbeit sei, sofern der Friede erhalten bleibt, ein kräftigerer wirthschaftlicher Aufschwung in Bälde zu erwarten. Die Beziehungen zu allen Mächten seien freundliche, gleichwohl entstehe für uns im Hinblick auf die Entwickelung der Wehrkraft der anderen europäischen Staaten die gebieterische Pflicht, die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des Reiches durchgreifend zu fördern. Der Gesetzentwurf, welcher dem Reichstage zugehe, schlage volle Ausnutzung der Wehrkraft und eine anderweitige Regelung der Friedenspräsenzstärke vor. Die Dienstpflicht werde thatsächlich eingeschränkt werden. Die Rede kündigt ferner eine Vorlage betreffend die Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage an und theilt mit, daß mit Rücksicht auf die Militärvorlage und die Steuergesetzentwürfe nur dringlichste Vorlagen dem Reichstag zugehen werden. Die Thronrede schließt mit der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens und die Einigung der Parteien über die Militärvorlage.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Montag die Berathung der Steuerreform-Vorlagen fortgesetzt. Als erster Redner glaubt

Abg. v. Zedlitz (freikons) eine Einigkeit in der Stellung gegenüber den Vorlagen konstatiren zu können. Diese Einigkeit dürfte durch die Rede Richters am vergangenen Sonnabend nicht erschüttert werden. Auch das Zentrum werde, abgesehen von einigen Nebenpunkten, der Ueberweisung der Realsteuern zustimmen. Eine Erbschaftssteuer halte er für ungünstig, ebenso erscheint ihm das Veranlagungsverfahren zu rigoros, vielleicht könnte eine andere Art der Deklaration geschaffen werden.

Abg. Herrfurth (wildkonserv.) bezeichnete die Hoffnungen des Vorredners als Illusionen, der Entwurf sei das neueste von diesem Jahr, früher sollte nur die Quotisirung überwiesen werden. Jetzt werde aber alles erlassen. Dagegen spreche die ganze Entstehungsgeschichte der Vorlage; im ursprünglichen Entwurf des Einkommensteuergesetzes sei nur die Ueberweisung an die kommunalen Verbände beabsichtigt, im Herrenhaus habe der Finanzminister seiner Zeit einem weitergehenden Antrag v. Mirbachs widersprochen. Bei unerwartet hohem Mehrertrag der Einkommensteuer solle doch lieber der Ertrag zur Verbesserung der Lage der unteren und mittleren Beamten verwandt werden. Die Reform bringe den Kreisen und den Kommunalverbänden nichts, ebenso wenig wie die Gemeinden Vortheil hätten; nur die Grund- und Gebäudebesitzer hätten Vortheil, was mit der ganzen Tendenz der Sozialreform des Reiches und des Einkommensteuergesetz in Widerspruch stehe. Danach sollten die Lasten auf die Wohlhabenden abgewälzt werden, aber auf dem Lande seien die Angesessenen wohlhabend (Widerspruch rechts,) ebenso die Hausbesitzer in den Städten. Die ganze Maßregel habe einen agrarischen Beigeschmack, besonders in den Zuwendungen an die Gutsbezirke, höchst bedenklich seien ferner die politischen Wirkungen bezüglich des Wahlrechts. Warum solle der Staat die Steuern veranlagen, die die Gemeinden nicht zu erheben brauchten, die Formel, die Veranlagung sei gleich der Entrichtung, passe nicht für das Wahlrecht, die Wahlen zum Landtag und zur Kommunalvertretung erhielten so einen plutokratischen Charakter. Nach dem Erlaß der Steuern dürfe kein Wahlrecht bemessen werden, ebenso wenig sei Redner mit den Mitteln zur Durchführung der Reform einverstanden, namentlich die Vermögenssteuer sei rein fiskalisch, sympathischer sei ihm das Kommunalgesetz, doch auch dieses enthalte zu viel Eingriffe in die Selbstverwaltung, zu wenig bezüglich der Privilegien der Beamten und der Kontingentirung der Kreislasten. Ein Gegenprogramm aufzustellen sei nicht Sache eines einzelnen Abgeordneten, lieber sei ihm eine Verzögerung als eine reformatio in pejus. (Zischen rechts.)

Finanzminister Miquel erwiderte, die Staatsregierung überließe es den Kreisen und Kommunen, die Steuern nach dem Bedürfniß zu erheben; er vermisse in Herrfurth's Rede die Maßstabsangabe für die Vertheilung der Ueberschüsse an die Gemeinden behufs Erleichterung der Schullasten. Kritiklose Ueberweisungen seien Verschwendung. Miquel bestritt dann wiederum den plutokratischen und agrarischen Charakter der Reform; wolle man diese nicht, dann solle man einfach 40 Millionen Einkommensteuer der Staatskasse überlassen. Er bitte das Haus, von negativer Kritik abzusehen und sich nur an die positiven Maßnahmen der Regierung zu halten. Sodann umschrieb

Abg. Enneccerus in längeren Ausführungen das Miquelsche Programm. — Nächste Sitzung Dienstag $1/_2$2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November.

— Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die drei ältesten Prinzen kamen am Montag von Potsdam nach Berlin, um der Kaiserin Friedrich in deren Palais die übliche Geburtstags-Gratulation darzubringen. Der Kaiser nahm im Palais der Kaiserin Friedrich die Regimentsgeschichten des 1. und 2. Leib-Husaren Regts. entgegen und wohnte der Mittagstafel bei. Am Nachmittag begab sich der Kaiser zur Abhaltung einer Hofjagd nach Neugattersleben.

— Dem Bundesrath ist heute der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zugegangen.

— Unmittelbar nach der Konstituirung in der Mittwochsitzung des Reichstags beabsichtigt der Reichskanzler Graf Caprivi die Militärvorlage mit einer ausführlichen Motivirung einzubringen.

— Die erste Berathung der Steuervorlagen zur Deckung der Mehrausgaben für das Heer wird gutem Vernehmen nach im Reichstage in der Zeit vom 15. bis 25. Januar stattfinden.

— Ueber die Aussichten der Militärvorlage schreibt die „Post": „Nach dem neuesten Stande der Dinge hat es den Anschein, als werde die Regierung den Konflikt mit dem Reichstage vermeiden können. Nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, würde sie in Bezug auf die Präsenzziffer und den Kostenpunkt zu Konzessionen bereit sein, die nach Aufklärungen von Seiten der Regierung in der Kommission die Annahme der Vorlage selbst bis auf den rechten Flügel der Freisinnigen hin in sichere Aussicht stellen dürften." Von einem „rechten Flügel der Freisinnigen" ist uns bisher nichts bekannt. Im Uebrigen sind wir auf die Konzessionen der Regierung gespannt.

— Uebelstände im Militärwesen. Mit Recht ist lebhafter Tadel erhoben worden, daß die Regierung, während sie neue gewaltige militärische Anforderungen stellt, den in dem vorigen Sessionsabschnitt in fast einstimmig beschlossenen Resolutionen niedergelegten bescheidenen und berechtigten Wünschen des Reichstages zur Abstellung von Uebelständen im Militärwesen so gar keine Rechnung getragen hat. Die Reichstagsbeschlüsse betrafen bekanntlich eine neue Regelung der Vorschriften über die militärischen Wachtposten und besseren Schutz der Soldaten gegen Mißhandlungen durch eine Reform der Militärjustiz und eine Erleichterung des Beschwerderechtes. Die Berechtigung der letzteren Forderung wird gerade jetzt wieder durch die Schilderung empörender Vorkommnisse nachgewiesen. Die Regierung hat bis jetzt diesen Forderungen gegenüber nicht das mindeste Entgegenkommen bewiesen. Die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages werden Gelegenheit geben, auf den Gegenstand zurückzukommen, sei es bei der Berathung des Militäretats, sei es durch selbstständige Anträge, die wohl zu erwarten sind.

— Die geplante Verdoppelung der Börsensteuer hat an der Börse erhebliche Mißstimmung und Kursrückgänge zur Folge gehabt. Das vereinigte Kommissariat der Fonds- und Produktenbörse will zusammentreten, um Schritte zur Abwehr vorzubereiten.

— Ueber den neuen Reichshaushaltsetat für 1893/94, welcher erst künftigen Dienstag im Reichstage zur Vorlage gelangt, ist das „Berl. Tagebl." schon im Stande, die Schlußziffern mitzutheilen. Aus denselben ergiebt sich eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 35 Millionen und eine Verminderung der Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 2 Millionen. Der größere Bedarf entsteht durch die Verminderung der Ueber-

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

21.) (Fortsetzung.)

Es war damals eine schwere Stunde für die beiden jungen Männer gewesen, als Georg dem älteren Freunde seine Liebe eingestanden und dieser ihm mit dem Bekenntniß der gleichen Liebe geantwortet hatte. Da zeigte es sich, daß der so lebhaft und heiter erscheinende Erich doch keineswegs der Tiefe des Gemüths und des Gefühls ermangelte, denn das Opfer, das Georg unmöglich erschienen, Martha für den Freund aufzugeben, — dieses Opfer hatte Erich gebracht, und es war ihm gelungen, dem Freunde zu verbergen, wie tief die Wunde war, welche er freiwillig sich selber schlug. Aber Erich war in hohem Grade großmüthig. Er hatte damals überdacht, wie der Freund, dem Vater und Mutter bereits geraubt waren, nun für diese Verluste Ersatz zu finden hoffte in dem Besitze Martha's, und da ihm das Schicksal seine Eltern noch erhalten hatte, so wollte er dem Glücke des Freundes nicht hinderlich in den Weg treten.

Er hatte wohl selber nicht gewußt, wie tief doch auch bei ihm schon die Liebe zu der reizenden Tochter des Oberförsters Wurzel gefaßt hatte. Freilich hatte er nie vermocht, sich zu einem Besuche in Georgs Hause zu entschließen. Er hätte dabei Martha wiedersehen müssen, das konnte er nicht; er fühlte es instinktiv, daß er ihr fern bleiben müsse, und selbst jetzt, nachdem so viele Jahre verstrichen waren, jetzt noch empfand er ein eigenes Bangen, wenn er daran dachte, mit Eva zusammen in die Oberförsterei zu reisen.

Freilich bemerkte er ja Eva's Liebe und Verehrung, aber er war weit davon entfernt, zu ahnen, daß diese Gefühle einem anderen Quell als dem der kindlichen Dankbarkeit entsprossen. Fühlte er sich doch von ihr auch ganz eigenthümlich angezogen, aber das wunderte ihn gar nicht, denn er betrachtete ja Eva, wie sie jetzt war, so recht eigentlich als die Frucht seiner Bemühungen. Hatte er nicht ihrem ganzen Denken und Wesen seine besondere Richtung gegeben; theilte sie nicht alle seine Ansichten und Empfindungen über Menschen und Dinge? — Und welcher Schöpfer liebt denn wohl nicht sein Geschöpf, besonders wenn es, wie in diesem Falle, so gut war.

Eva war trotz ihrer Jugend im Besitz bedeutender wissenschaftlicher Kenntnisse und einer selten klaren Anschauung und Auffassung, und Erich hatte in der That den besten Theil daran. Wie hatte er mit Eva's Lehrern Hand in Hand gearbeitet, wie hatte er jedes noch so unbedeutende erste Zeichen des Verständnisses sogleich gebütet und gepflegt, bis daraus ein kräftiger Stamm der Erkenntniß geworden war. Er blickte mit Befriedigung zurück auf die Jahre seiner Arbeit an Eva, und gerade diese Ueberzeugung ließ ihn auch Muth schöpfen für die Zukunft.

Er hatte nicht aufgehört, Martha zu lieben, und besonders, seit durch Eva's Gegenwart auch Martha's Bild immer und immer wieder sich in frischen Farben bei ihm erneuerte, denn Eva war der Mutter sehr ähnlich, wenngleich ihre Schönheit bedeutender war, als die Martha's.

Das verfeinerte höhere Geistesleben des jungen Mädchens spiegelte sich in ihren Augen, in ihrem Gange, in jeder ihrer Bewegungen. Aber gerade die liebliche Einfachheit, die aus jeder Zeile von Martha's Briefen an ihre Tochter sprach, führte den Gelehrten immer wieder zurück in die schöne helle Jugendzeit, wo ihm das Sonnenkind Martha erschienen war. Wie sie sich im Laufe der Jahre verändert hatte, das wußte er ja; Eva war im Besitze mehrerer Bilder der Mutter und eines der neuesten hatte ja Erich zu Eva's Einsegnung vergrößern lassen. Als er damals zurückgekommen war, hatte Eva in ihrer zu jener Zeit noch viel unbefangeneren Art gesagt:

„Aber Onkel Erich, nun mußt Du mir auch noch den Papa so groß photographiren lassen, denn er gehört doch eigentlich neben Mama's Bild!" Und Erich, der auf diese Logik des jungen Mädchens nichts zu erwidern wußte, hatte möglichst ruhig gesagt: „Ja, ja, den wollen wir auch noch machen lassen; aber wir besitzen von Papa nur lauter Bilder aus so viel jüngeren Jahren; ich meine, selbst vergrößert paßt die Photographie doch nicht so recht zu Deiner Mutter!"

„So, meinst Du?" hatte Eva nachdenklich geantwortet, „ja, Du hast Recht; so muß die Mama denn allein bleiben," und wunderbarer Weise hatte sie auch nie die beiden Bilder von Vormund nnd Mutter neben einander aufgehängt obgleich sie sich doch in ganz gleichem Rahmen befanden. Die Erinnerung an diesen kleinen Vorgang hatte Erich oft zum Nachdenken gebracht.

Der Tag von Eva's Prüfung war auf Erich's Rath gar nicht in der Oberförsterei gemeldet worden; Martha wußte nur ungefähr, wann das Examen stattfinden würde und hatte auch dem Vater darüber gar nichts Genaues mitgetheilt, da sie dem alten Herrn jede Aufregung ersparen wollte. Es hatte sich bei ihm ein ganz ausgeprägtes asthmatisches Leiden eingestellt, wobei natürlich jede Anstrengung und Erregung vermieden werden mußte. Uebrigens zweifelten weder der Großpapa noch Martha an Eva's Erfolg; sie kannten Beide die großen Talente und Fähigkeiten des jungen Mädchens und waren somit über den Ausgang des Examens ziemlich beruhigt. Das war auch Eva; sie war sich ihrer eigenen Kraft wohl bewußt und empfand keinerlei Befürchtung; nur fühlte sie eine dumpfe Schwere, die ihr auf Kopf und Herzen lastete, die ihr das Arbeiten von Tag zu Tag schwerer machte, und die sich schließlich auch äußerlich zeigte.

Erich bemerkte diesen Zustand einer gewissen Schlaffheit, die sonst Eva's Wesen so gänzlich fremd war. Er fragte sie theilnehmend, ob sie Angst vor der Prüfung empfände und sagte lächelnd:

„Wenn Du mit solchem Gesicht anfängst am ersten Examentage, so traut man Dir ja von vorn herein gar nichts zu. Ich glaubte, Du hättest bei uns gelernt, jedem unabänderlichen Ereigniß gestählt gegenüber zu treten, wenigstens hatte ich geglaubt, Dir die Kraft gegeben zu haben, die vor Nichts zurückschreckt; dies habe ich angestrebt, indem ich Dich in die Schönheiten der alten Dichter und Schriftsteller habe blicken lassen."

„Und Du sollst auch sehen, daß Du Deinen Zweck erreicht hast, Onkel Erich," entgegnete Eva, sich gewaltsam aufraffend. „Ich will Dir alle Ehre machen, Dir und Deiner Erziehung!"

(Fortsetzung folgt.)

schüsse vom Vorjahre um 11 Millionen, durch die Vermehrung der Zinsen der Reichsschuld um 5, der Pensionen um 2, des Ordinariums der Marine um $3^1/_2$, des Heeres um 1 und des Reichsamts des Innern (insbesondere der Invalidenversorgung) um 6 Millionen. Der Rest fällt auf die Erhöhung des Extraordinariums für das Heer und die Marine.

— Zur Deckung der Mehrausgaben aus der Militärvorlage sollen nach der Mittheilung des „Reichsanz." 58 Mill. Mk. neuer Einnahmen beschafft werden. Davon sollen $32^1/_2$ Mill. durch Verdoppelung der Brausteuer (inkl. der Aversen der süddeutschen Staaten), durch Erhöhung der Börsensteuer 13 Mill. und durch Verminderung der Liebesgabe für die Brenner und der Kontingentirungsziffer $12^1/_2$ Mill. gedeckt werden. Aus der Begründung der Steuervorlagen scheint sich zu ergeben, daß die dauernden Mehrausgaben der Militärvorlage jetzt nicht mehr, wie in der Bundesrathsvorlage auf 64 Mill., sondern auf 58 Mill. veranschlagt sind.

— Entschließungen der Staatsregierung. Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Session von 1892 zugegangen. Wir heben daraus folgendes hervor: Ueber die der Regierung zur Berücksichtigung überwiesene Petition des Aufsichtsraths und der Direktion der ostpreußischen Südbahngesellschaft um Ertheilung der staatlichen Genehmigung zur Konvertirung der Prioritätsschulden dieser Gesellschaft hat eine endgiltige Entschließung noch nicht gefaßt werden können. Die Petitionen der Frau Schulrath Cauer und anderer betreffend Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium und die Erlaubniß zur Ablegung des Maturitätsexamens an einem Gymnasium, welche das Abgeordnetenhaus der Regierung zur Erwägung überwiesen hat, sind Gegenstand eingehender Erwägung; das Resultat der bei den anderen Bundesregierungen angestellten Erhebungen liegt noch nicht vollständig vor.

— Ein neues Wahlgesetz war in der Thronrede „sobald als thunlich" angekündigt. Bei Einbringung der Steuervorlagen erklärte der Ministerpräsident: „ich hoffe in der Lage zu sein, im Laufe der gegenwärtigen Session Ihnen eine Vorlage zu bringen, welche in dieser Beziehung das Nöthige vorsieht." Finanzminister Miquel sagte gestern im Abg.-Hause, Abg. Herrfurth habe nicht nöthig gehabt, auf die gleichzeitige Erledigung der Wahlrechtsfrage mit der Steuerreform so großes Gewicht zu legen, da es bekannt sei (Widerspruch aus dem Hause), daß die bezügliche Vorlage noch in dieser Session an das Abg.-Haus kommen werde. Hinterher freilich gab der Finanzminister zu verstehen, er erwarte, daß das Haus nach Einsichtnahme des statistischen Materials auf die Erledigung der Wahlrechtsfrage doch vielleicht keinen Werth mehr legen oder daß eine Verständigung über die Wahlrechtsreform nicht zu Stande kommen werde.

— Gegen den Entwurf über die Abzahlungsgeschäfte, welcher dem Reichstage zugehen soll, wird mehrfach eine energische Agitation vorbereitet. Auch die Handelskammer zu Bielefeld will sich im Interesse der in ihrem Bezirk vorhandenen sehr bedeutenden Nähmaschinenindustrie demnächst mit dem Gegenstande näher beschäftigen.

— Eine Lücke in den Beamtengesetzen. Mit Recht wird in einem Eingesandt der „Köln. Ztg." aus Anlaß des Choleraschreckens für die Postbeamten darauf aufmerksam gemacht, daß die Pensionsgesetze für Beamte und deren Hinterbliebenen in keiner Weise darauf Rücksicht nehmen, ob der Beamte aus dienstlicher Veranlassung den Tod erleidet oder erst durch Altersschwäche Amt oder Leben einbüßt. Die Pensionen berechnen sich stets nach der Länge der Dienstzeit. Wenn ein Förster durch einen Wilddieb zum Krüppel geschossen oder gar getödtet wird, so hat dies keinerlei Einfluß auf die Bemessung der Pension für ihn oder seine Hinterbliebenen. — Mindestens müßten doch nach unserer Meinung die Pensionen in solchen Fällen nach dem Muster des Unfallversicherungsgesetzes berechnet werden.

— Der Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird neuerlich wieder als wenig aussichtsreich bezeichnet. In der jetzt überreichten russischen Note wurden die deutschen Bedingungen abgelehnt und erneute Vorschläge gemacht, die augenblicklich einer Prüfung unterzogen würden. Gelinge es nicht, die deutschen Vorschläge in Rußland zur Geltung zu bringen, so sei keine Aussicht vorhanden, zu einer gedeihlichen Verständigung zu gelangen. Unter allen Umständen solle dem Reichstage bei geeignetem Anlaß Mittheilung über den Stand der Angelegenheit gemacht werden. Eine Ergänzung zu obiger Darstellung bildet die neuerliche Meldung von einer beabsichtigten weiteren Erhöhung der russischen Zölle.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitage theilte am Montag Abgeordneter Singer mit, daß bei der am Sonnabend vorgenommenen Vorstandswahl Bebel und Singer mit je 217 von 225 abgegebenen Stimmen zu Vorsitzenden, Auer mit 217 und Fischer mit 182 Stimmen zu Sekretären, Gerisch mit 205 Stimmen zum Kassirer gewählt sind. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Köln bestimmt. — In der Montagsitzung erregte die Verhaftung des Saganer Delegirten Haeckel eine nicht unbedeutende Aufregung. Haeckel wurde durch Kommunalbeamte aus dem Sitzungssaale gerufen und auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Sagan wegen Verdachts des Meineids festgenommen.

— Anarchistenverhaftungen haben in den letzten Tagen in Berlin in größerer Zahl stattgefunden, wie es heißt, behufs Anstrengung eines Geheimbundprozesses wegen Herausgabe des konfiszirten Anarchistenblattes.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie nunmehr festgesetzt worden, wird die Vermählung der Erzherzogin Margarethe mit dem Herzog Albrecht von Württemberg noch in diesem Jahr, nach Ablauf der Adventszeit, in Wien stattfinden. Als Hochzeitsgäste werden Kaiser Wilhelm und Königin Charlotte von Württemberg erwartet.

Die Programmrede des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle enthält die Mittheilung, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Judenemanzipation bereits fertig gestellt sei, und daß ferner die Gesetzentwürfe über die staatliche Matrikleführung und die Religionsfreiheit soweit vorbereitet seien, daß dieselben im Laufe der Wintersession vorgelegt werden können. Hinsichtlich der Einführung der obligatorischen Zivilehe soll die im neuen Ministerium zu Stande gekommene Vereinbarung bereits im Prinzipe die Genehmigung der Krone erhalten haben. Hierdurch wird jedoch das Recht des Königs nicht geschmälert, den seinerzeitigen Beschlüssen der Legislative die Sanktion zu ertheilen oder zu verweigern. — Wekerle hat bereits die Leitung des Ministerpräsidiums übernommen.

Italien.

Zanardelli wird voraussichtlich Kammerpräsident. Giolitti glaubt dadurch Zanardelli endgiltig von Crispi abgewandt zu haben, wogegen Giolitti selber durch seine Verbindung mit Zanardelli der Linken sich zuwendet.

Frankreich.

Die Vorladungen in der Panama-Angelegenheit sollen am Montag Mittag zugestellt worden sein. Der in diese Sache verwickelte Banquier Baron Reinach wurde gestern in seiner Wohnung todt aufgefunden. Seine Angehörigen behaupten, daß der Verstorbene vom Schlag gerührt: jedoch wird allgemein angenommen, daß ein Selbstmord vorliege. Die Beschuldigung, daß auch Freycinet 200,000 Franks Gelder von der Panama-Gesellschaft erhalten habe, wird von Freycinet als freche Lüge bezeichnet. Floquet hat gegen die „Cocarde" wegen deren Behauptung, daß er von der Panama-Gesellschaft bestochen, die Verleumdungsklage eingereicht. — Die öffentliche Meinung befindet sich, nach wie vor, über die Panama-Angelegenheit in großer Erregung. Der Verleger des Journals „Cocarde" bleibt bei der sensationellen Behauptung, daß Reinach ermordet worden, da er von einer großen Anzahl Leuten in der Streitfrage mehr gewußt als denselben lieb war. Der Verleger behauptet, sämmtliche Schriftstücke, die auf die Bestechung von einer großen Zahl Senatoren und Abgeordneten Bezug haben zu besitzen. Trotz Reinachs Tode wird der Abgeordnete de la Haye dessen (Reinachs) Rolle als Vermittler zwischen dem Parlament und der Panamagesellschaft zur Sprache bringen. Man erkennt die Nothwendigkeit an, eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit zu ernennen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der Urheber des letzten anarchistischen Attentates in Paris, der Anarchist Louvet, ein Freund Francis. Louvet befindet sich mit einer Frau, welche die Bombe vor der Thür der Carmaux-Gesellschaft niedergelegt hatte, auf einem Schiff, welches der Polizei bekannt ist. Louvet kann nirgends landen ohne verhaftet zu werden; seine Ergreifung ist daher gesichert.

Belgien.

In Lüttich ist das Universitätsfest glänzend und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

In Folge der hier herrschenden lauen Witterung nimmt die Cholera in verschiedenen Landestheilen wieder zu, besonders stark tritt die Krankheit im Hennegau auf.

Rußland.

Im Gouvernement Charkow wüthet die Rinderpest noch immer. Es sind bereits 1500 Stück Vieh getödtet worden. — Im Nord- und Südwestgebiete sollen zur schnelleren Russifizirung der polnischen Bevölkerung zahlreiche Kirchenschulen neu eingerichtet werden.

Türkei.

Die Pforte hat den griechischen Erzbischof Alexander aus Macedonien unter der Anklage abberufen, als geheimer Sendling Griechenlands gegen die Türkei agitirt zu haben. Dem griechischen Patriarchen, welcher Einspruch erhob, wurde unter andern Beweisstücken eine Zuschrift des Revolutions-Ausschusses aus Athen an Alexander vorgelegt. Der eben Genannte muß unter Aufsicht der Polizei in Konstantinopel verbleiben. — In Monastir wurde der griechische Sendling Karanitzi in Untersuchungshaft genommen.

Griechenland.

Nach Meldungen aus Athen fand am 8. November neuerdings ein Zusammenstoß zwischen Kretensern und türkischem Militär bei Karykes statt, woselbst Dorfbewohner Gefangene befreien wollten, welche von Gendarmerie transportirt wurden.

Afrika.

Nach Meldungen, welche über Lissabon in Paris eingetroffen, soll Oberst Dodds mit den Dahomeyern Frieden geschlossen haben.

Amerika.

In Chile ist abermals eine Revolution versucht worden. Einer Heroldmeldung aus Valparaiso zufolge ist ein Komplot entdeckt worden, welches bezweckt, die Häuser zahlreicher angesehener Bürger Santiagos anzustecken, die Münze zu plündern und mehrere Marineoffiziere gefangen zu nehmen, um eine Revolution herbeizuführen. Anscheinend sind am Komplot sieben Linienregimenter betheiligt, unter deren Offizieren sich viele Anhänger Balmacedas befinden. Die Führer sind verhaftet, andere Verhaftungen stehen bevor. Indeß soll die Angelegenheit einen rein lokalen Charakter tragen.

Provinzielles.

+ **Gollub,** 21. November. [Verschiedenes.] Auf Bahnhof Schönsee ist der Arbeiter L. beim Rangiren der Waggons erheblich am Fuße verletzt worden. — In einer hiesigen Dampfschneidemühle vergnügten sich mehrere Knaben damit, Lowry's zu schieben, dabei wurde einem der Knaben eine starke Kontusion am Beine zugefügt. — Am Todtenfeste wurde der Kirchengesang durch Mitwirkung des Männergesangvereins unterstützt.

Schönsee, 20. November. [Ein Unglücksfall] ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Die mit dem Beladen eines Eisenbahnwagens beschäftigten Leute einer Golluber Handelsmühle hatten sich zwischen zwei Wagen hindurch ein Brett nach dem auf dem zweiten Geleise stehenden Wagen gelegt. Als nun gerade ein Mann mit einem Sack Mehl auf dem Rücken dieses Brett passirte, stießen die auf dem ersten Geleise stehenden Wagen beim Rangiren in dem Augenblicke zusammen, als der Mann sich gerade mit einem Bein zwischen den Puffern befand. Das Knie wurde ihm vollständig zerquetscht.

Kulm, 20. November. [Feuer.] Am Freitag Abend brannte das Gehöft des Besitzers Mix in Kulm-Dorposch nieder. Sämmtliches in den Wirthschaftgebäuden noch vorhandene Futter und Getreide wie auch die Mastschweine und ein Kalb wurden ein Raub der Flammen. M., ein sehr fleißiger Mann, war dem „Gesell." zufolge nur sehr gering versichert und erleidet daher einen ganz beträchtlichen Schaden.

Graudenz, 21. November. [Feuer. Plötzlicher Tod.] Der Oberbau des Lagerhauses für den Petroleum- und Oelbedarf der hiesigen Eisenbahnstation, welcher kurz vor dem Stationsgebäude rechts der Bahnhofstraße unten im Garten liegt, gerieth am Sonnabend Abend in der neunten Stunde in Brand. Ein mächtiger Feuerschein, sowie die Alarmsignale zeigten es den Bewohnern der Stadt an, so daß bald eine große Menschenmenge nach dem Bahnhofe hinausströmte. Mit ihr erschien die Freiwillige Feuerwehr und das Feuerlöschreservekorps auf der Brandstelle und unterstützte die von Eisenbahnbeamten mit Lokomotivspritzen betriebenen Löschmaßregeln. Zugleich machten sie sich daran, die aus Holz mit Steineinlage errichteten Wände des Hauses mit Feuerhaken einzureißen, was auch im Laufe einer Stunde gelang. Die in dem Gewölbe des Hauses lagernden Petroleummengen konnten dem „Ges." zufolge noch, bevor das Feuer große Ausdehnung genommen hatte, gerettet werden. — Am Sonnabend wurde, wie mitgetheilt, auf dem Bahnhof eine ältere Frau vom Schlage gerührt. Bei der Leiche der korpulenten Frau wurde eine goldene Uhr gefunden, deren Kapsel innen die Gravirung trägt: Emilie Thiel. 24. 11. 84, ferner ein Kasten mit Spielsachen, Brod, eine halbe Kiste Zigarren. Die Schuhe der Frau stammen aus der Fabrik von M. Schmidt in Thorn.

Marienwerder, 21. November. [Zur Reichstagswahl.] Die Kandidatur des Staatsministers Hobrecht im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder ist von liberaler Seite zurückgezogen worden.

⊙ **Löbau,** 21. November. [Verschiedenes.] In der letzten Sitzung des Lehrervereins „Löbau und Umgegend" hielt Lehrer Rosteck-Löbau einen Vortrag über das Thema: „Was hat Friedrich der Große für Ostpreußen gethan?" Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt jetzt 30, darunter auch verschiedene Nichtlehrer. — Am Sonnabend, den 26. d. Mts., veranstaltet der hiesige Fecht-Verein einen Bazar in Sasse's Hotel zu Gunsten der armen Kinder hiesiger Stadt ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. — An Stelle des technischen Gymnasiallehrers Günther, der in Berlin an einem Turnkursus theilnimmt, ist der Schulamtskandidat Stiege vom Seminar zu Pr. Friedland vertretungsweise an das hiesige Progymnasium berufen worden.

↑ **Mohrungen,** 21. November. [Verunglückt.] Der Maurer F. Panke aus dem $^1/_2$ Meile entfernten Dorfe Himmelforth ging alter Gewohnheit gemäß im März d. J. mit drei andern Maurern nach Westfalen auf Arbeit und kehrte am Donnerstag voriger Woche in derselben Gesellschaft mit 200 Mk. Verdienst heim. Zwei Stationen vor Berlin, kurz vor Abgang des Zuges betrat P. die Plattform und wurde von den Mitreisenden zuerst beim Verlassen des Zuges in Berlin vermißt und zur Anzeige gebracht. Am 19. d. M. kam von dort eine Depesche aus dem Krankenhause an die Frau des P., wonach ihr Mann seitwärts vom Zuge gefallen und dabei sich eine Verletzung des Schädels zugezogen habe. Heute, den 21. d. Mts., traf eine zweite Depesche ein, worin der eingetretene Tod des Mannes gemeldet wurde. Die bedauernswerthe Frau bleibt mit zwei Kindern zurück.

h. **Königsberg,** 21. November. [Ein Massengrab] französischer Soldaten aus der Zeit der Freiheitskriege ist in der Nähe von Pillkallen gefunden worden. Zahlreiche Uniformenstücke und Bruchstücke von Waffen lagen neben den Gebeinen.

Bromberg, 19. November. [Einen beklagenswerthen Unfall] hatte gestern das unselige Hantiren von Kindern mit Waffen zur Folge. Einem 11 bis 12jährigen Knaben, der sich in Bartelsee damit unterhielt, mit einem Tesching nach Krähen zu schießen, ging durch die falsche Haltung der Waffe die ganze Schrotladung in die Brust. Man hofft nach dem „O. L.-A." die Bleikörner ohne Gefährdung des Lebens aus der Brust wieder entfernen zu können.

Gnesen, 20. November. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich vorgestern Vormittag in der Apotheke des Herrn Grieben zugetragen. Die in der Apotheke beschäftigten Personen hörten plötzlich aus dem Laboratorium einen Hülferuf erschallen und sahen auch zugleich den Herrn Apotheker aus diesem Raum fliehen. Kurz darauf erfolgte eine Detonation, welche Thüren und Fenster beschädigte. Herr Grieben sowohl als der mitbeschäftigt gewesene Hausdiener sind derart im Gesicht und an den Händen verletzt, daß sofort ärztlicherseits ein Verband angelegt werden mußte. Eine Aufklärung konnten beide Personen bis jetzt über den Vorfall nicht abgeben, es wird jedoch der „G. Z." zufolge angenommen, daß sich ein Ballon mit Benzin entzündet haben muß.

Mrotschen, 20. November. [Feuer.] Vergangene Woche brannten die Wirthschaftsgebäude, zwei Ställe und eine neue Scheune des Besitzers Jasiek in Hohenwalde bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Das Wohnhaus, welches auch schon vom Feuer ergriffen war, wurde noch gerettet. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Wie die „O. Pr." hört, soll Jasiek nicht versichert sein.

Posen, 21. November. [Unerhört] In Olszawa bei Kempen hat vor einiger Zeit, wie erst jetzt bekannt wird, der dortige polnisch-katholische Pfarrverweser im Beichtstuhl jungen Leuten, die von ihrer Dienstzeit her die Soldatenmütze trugen, die Kokarde abgerissen. Der zuständige Distriktskommissarius hat den Fall — wie die „Chronik der christlichen Welt" meldet — protokollarisch festgestellt. Als jedoch die Staatsanwaltschaft sich des Vorfalles annahm, weigerten sich die jungen Leute sämmtlich, einen Strafantrag zu stellen und man ließ daher die Sache auf sich beruhen (!). Das konservative „Pos. Tageblatt" bestätigt, daß der Vikar, der früher selbst Soldat gewesen sei, die Kokarden abgerissen und weggeworfen habe. Der „Ges." fragt, was der Erzbischof von Posen und die preußische Regierung in Posen gethan habe, um die Ausschreitungen jenes Klerikers zu sühnen.

Stargard i. P., 20. November. [Zwei Kinder erstickt.] In vergangener Woche waren eines Tages am Morgen die Kisow'schen Eheleute zur Arbeit gegangen und hatten ihre Kinder, zwei Mädchen von vier und sechs Jahren, in der Wohnung eingeschlossen. Um 8 Uhr sahen die Nachbarn dicken Qualm aus der Wohnung dringen. Herr Schmiedemeister K. drang in die Wohnung ein und holte die beiden Kinder heraus, während andere mit einigen Eimern Wasser das Feuer erstickten. Die beiden Mädchen waren jedoch schon todt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß nasse Lappen, welche um den eisernen Ofen zum Trocknen aufgehängt waren, Feuer fingen.

Lokales.

Thorn, 22. November.

— [Durchfuhr der Reisenden in Berlin.] Die Eisenbahn-Direktion in Bromberg macht durch Aushang auf den Bahnhöfen Folgendes bekannt: So weit im Verkehr zwischen Stationen des Bromberger Eisenbahnbezirkes und den übrigen preußischen Staatseisenbahnen die Ueberführung der Reisenden und ihres Gepäcks in Berlin von Bahnhof Friedrichstraße nach dem Anhalt-Potsdamer oder Lehrter Bahnhofe mit dem Omnibus erfolgen kann, tritt vom 1. Januar 1893 ab eine geringe Erhöhung der Beförderungspreise dadurch ein, daß an Stelle der auf Grund der Stadtbahnlänge sich ergebenden Staatsbahnpreise folgende Omnibusgebühren eingerechnet werden: für eine Fahrkarte 1.—3. Klasse 1,50 Mk., für eine Rückfahrkarte 1.—3. Klasse 3 Mk. und für 10 Kilogr. Gepäckübergewicht 0,1 Mk.

— [Steuerverhältnisse in den westpreußischen Städten von mehr als 10000 Einwohnern.] Im Etatsjahre 1891/92 entfielen auf den Kopf der Bevölkerung an

in	directen Staatssteuern Mk.	Gemeinde-Abgaben Mk.	Corporations-Abgaben Mk.	Steuern überhaupt Mk.
Danzig	9,24	14,38	0,01	23,63
Elbing	6,40	9,51	0,39	16,30
Thorn . . .	11,05	9,77	0,67	21,49
Graudenz . . .	5,47	7,15	1,91	11,53
Dirschau . . .	5,16	15,62	1,08	21,86
Marienburg .	6,74	13,76	3,02	23,52
Konitz	10,46	11,58	1,60	23,64

Es ergiebt sich hieraus, daß die kleinste dieser sieben Städte zugleich die höchstbesteuerte Stadt der Provinz war, zwar nur um 1 Pf. pro Kopf höher als Danzig; in dritter Linie kommt Marienburg und folgen alsdann nach einander Dirschau, Thorn, Elbing und Graudenz.

— [Sonntagsruhe im Gewerbe.] Bisher sind die Bestimmungen der Gewebenovelle über die Sonntagsruhe nur für das Handelsgewerbe in Kraft getreten; dem Bundesrath war vorbehalten worden, den Termin festzusetzen, an welchem die Sonntagsruhe auch für die übrigen Gewerbetreibenden einzutreten habe. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist vom Bundesrath nunmehr der 1. April 1893 für das Inkrafttreten der betreffenden Bestimmungen in Aussicht genommen worden.

— [Geheizte Güterwagen.] Die preußische Staatsbahn hat geheizte Güterwagen in Verkehr gesetzt. Auf denselben werden sehr empfindliche Stückgüter als: Blumen, Sämereien, Obst, Südfrüchte, Drogen, Chemikalien, Fleischwaaren, Hefe, Eier, flüssige Farben, Bier, Spirituosen, Wein, Mineralwasser, Milch, Brot, Back-, Teig- und Zuckerwaaren, Kartoffeln,

Gemüse und andere Feldfrüchte befördert. Die Beförderung in denselben geschieht ohne Preisaufschlag, die Bahnwagen laufen bis Ende März. Verlangt kann die Beförderung auf den Frachtbriefen nicht werden.

— [Unterrichtsausfall am Tage der Viehzählung.] Bei der allgemeinen Viehzählung, die auf Beschluß des Bundesraths am 1. Dezember d. J. im Deutschen Reich stattfindet, werden voraussichtlich die Ortsbehörden vielfach an Volksschullehrer auf dem Lande das Ersuchen richten, sich bei der Ausführung des Zählgeschäfts in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Soweit die Lehrer dabei mitwirken wollen, hat der Unterrichts-Minister genehmigt, daß der ihnen obliegende Unterricht an dem Tage ausfällt.

— [Der Generallandtag] der Westpreußischen Landschaft ist heute Vormittag in Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten von Goßler in Marienwerder eröffnet worden. Der Schluß der Verhandlungen ist für Freitag dieser Woche in Aussicht genommen.

— [Der Weihnachtsbazar,] welchen der Kleinkinder-Bewahrverein gestern Abend im Artushofe veranstaltet hatte, war ein glänzender Beweis, daß unsere Bürgerschaft allzeit bereit ist wohlthätige Stiftungen bereitwilligst zu unterstützen, die Räume des großen Saales des Artushofes, in denen lange Tische mit Kuchen, Aufschnitt, Braten und sonstigen Eßwaaren aufgestellt waren, hatten eine große Anzahl von Besuchern herbeigelockt. Und wer einer Erfrischung bedurfte, hatte nicht weit zu suchen, Weine, Biere, Cognak und dergl. waren reichlich vertreten und wurden von jungen in bunte malerische Anzüge gekleidete Damen, welche die Mühe des Verkaufs und der Bewirthung bereitwilligst übernommen hatten, kredenzt. Und wer sein Glück versuchen wollte, dem war durch Würfelbuden und Verloosungen vielfach Gelegenheit geboten. Zu dem Allen spielte die Kapelle der Einundsechziger ein gutes Konzert. Der Reinertrag wird sich auf ungefähr 1100 Mark belaufen.

— [Doppelkonzert.] Anfang Januar k. J. wird die preisgekrönte Violinvirtuosin Frl. Helene Polleschowsky im Verein mit der ganzen Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 ein großes Doppelkonzert veranstalten. Frl. Helene Polleschowsky ist nach dem Urtheile bedeutender Musikkenner trotz ihres noch sehr jugendlichen Alters eine vollendete Künstlerin. Sie stammt aus Ungarn, dem Lande der Geige, und erhielt bei einem Konkurrenzspiele einstimmig den 1. Preis (Große goldene Medaille) vom Wiener Konservatorium zuerkannt. In Paris, Brüssel und London hat sie mit geradezu sensationellem Erfolge konzertirt. Wir machen auf den bevorstehenden Kunstgenuß schon jetzt mit dem Bemerken aufmerksam, daß den Billetverkauf die Buchhandlung von E. F. Schwartz hierselbst übernommen hat.

— [Alte Bekannte] melden sich jetzt wieder in der Redaktion, welche daran erinnern, daß das Jahr zu Ende geht und Alles vergänglich ist. Es sind die Kalender, von denen der Illustrirte Kalender des Lahrer Hinkenden Boten und der Kneippkalender für das kommende Jahr, welche beide gewiß bei manchem unserer Leser als alter Hausfreund willkommen sind, bei uns bereits eingetroffen ist. Was das kommende Jahr uns bringen werde, Freude oder Leid, Glück oder Unglück, erfahren wir zwar nicht daraus, aber doch eine Menge anderer wissenswerther und interessanter Dinge. Dr. Falb zählt uns die kritischen Tage auf, die sehr zahlreich sind: erster Ordnung sind nicht weniger als acht und zweiter Güte giebt es deren sogar zehn, während dritter Ordnung nur sechs vorgezeichnet werden. Nur wenig Zeit bleibt zum Tanzen, denn Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar, Ostersonntag auf den 2. April, Pfingstsonntag auf den 21. Mai. Jahresregent ist der Merkur, also darf man hoffen, daß die Geschäfte besser gehen werden. Finsterniß giebt es auch, trotz der immer vollkommener werdenden Beleuchtung: Ein totale Sonnenfinsterniß am 16. April und eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 9. Oktober, die aber beide für uns nicht sichtbar sein werden. Der 1. Januar ist ein Sonntag und wir verlieren somit einen Feiertag; dafür ist aber Sylvester an einem Sonntag und wir haben zum Jahreswechsel 1893—1894 zwei Feiertage. So gleicht sich Alles in der Welt aus.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Stadt Warschau: vom 10. bis 16. November 7 Erkrank., 1 Todesfall; Gouvernement Kielce: vom 8.—12. Novbr. 3 Erkrank., 2 Todesfälle; Gouvern. Radom: vom 8.—12. November 91 Erkrank., 37 Todesfälle; Gouvernement Lublin: vom 10.—14. November 52 Erkrankungen, 28 Todesfälle; Gouvernement Siedlec: vom 10.—14. November 73 Erkrank., 30 Todesfälle; Gouvernement Plock (Milawa): vom 10.—14. November 1 Todesfall; Gouvernement Lonza (Nasielsk): vom 10.—14. November 2 Erkrankungen. — Nach amtlicher Meldung sind in Kiewo bei Kulm 4 Erwachsene und 3 Kinder an Cholera erkrankt, davon ist 1 Kind bereits gestorben.

— [Eine peinliche Szene] spielte sich vor Kurzem in der Marienkirche gelegentlich einer Taufe ab. Als eine Pathin, von dem amtirenden katholischen Geistlichen nach ihrer Konfession gefragt, angab, daß sie evangelisch sei, wurde sie mit harten Worten von dem Diener des Wortes Gottes vor allen Anwesenden aus der Kirche gewiesen.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 230 Schweine.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Dominik Borzeczkowski ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Bilinski aus Grubno wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Bilinski aus Grubno wegen zweier schwerer Diebstähle mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Peter Urtnowski aus Grubno wegen zweier schwerer Diebstähle mit 9 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Franz Pietrasinski aus Grubno wegen zweier schwerer Diebstähle mit 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre, der Mühlenbesitzer Gottlieb Marx aus Kulm wegen Hehlerei mit 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, die unverehelichte Olga Mertins, ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle mit zusätzlich 9 Monaten Zuchthaus. Der Ochsenknecht Thomas Pietrasinski aus Grubno wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— [Gefunden] wurde 1 Taschenmesser in der Gerstenstraße; 1 Schlüssel in der Schillerstraße; 4 Taillenstäbe und 2 Korsettstangen in der Breitenstraße; 1 Bund Schlüssel ebendaselbst; 1 Sammelbuch von Quittungen auf den Namen Wilhelm Lock lautend auf der Chaussee nach Mocker. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend; heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Man muß sich zu helfen wissen. Auf welche originelle Einfälle die Leute kommen, wenn es gilt, die Bestimmungen über die geschäftliche Sonntagsruhe zu umgehen, wird durch folgenden Vorgang recht drastisch illustrirt. Ein Berliner Bäckermeister hatte eines Sonntags gesehen, daß ein Mann aus einer benachbarten Destillation ein Brod heraustrug, welches dort offenbar gekauft war. Der Fall gelangte zur Anzeige, endete aber mit dem Bescheide, daß nach den angestellten Ermittelungen der beschuldigte Destillateur sich einer strafbaren Handlung nicht schuldig gemacht habe. Der Beschuldigte habe an jenem Sonntage kein Brod an den von dem Bäcker beobachteten Mann verkauft, der letztere habe vielmehr lediglich das bereits am vorangegangenen Sonnabend gekaufte Brod bei dem Beschuldigten abgeholt. Dieser Bescheid, meint die „Bäcker- und Konditor-Ztg.", wird die Frage nahelegen, ob nicht die Kunden des Bäckers jetzt auch Sonnabends ihren Bedarf kaufen oder bestellen, um ihn sich des Sonntags nach Belieben abzuholen. Was dem einen recht sei, muß dem andern billig sein.

* Die Tochter des Regiments. Der „Warschawskij Dnewnik" enthält folgende interessante Annonce: „Der Kommandeur und die Gesellschaft der Offiziere des Kekholm'schen Grenadier-Regiments Kaiser von Oesterreich ersuchen alle Kommandeure und Offiziere, die beim Regiment seit 1878 gedient haben, sich zur Trauung der Tochter des Regiments, Maria Konstatinowna Kemsgolskuja, mit dem Kornet des 33. Dragoner-Regiments Prinz Heinrich von Preußen, Alexander Jossofowitsch Schlemmer, am 4. November d. J., um 7 Uhr Abends, in der Kirche der Warschauer Alexander-Citadelle einzufinden und sich darauf in den Offizierklub des Regiments zu begeben." Diese Tochter des Regiments war einst eine kleine Türkin, die von den russischen Truppen im letzten Kriege in der Nähe des Balkans aufgefunden, später getauft und dann vom genannten Regiment erzogen wurde.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 21. November 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	1./11. ℳ	1./11. ₰
Gries Nr. 1	14	—	14	20
„ „ 2	13	—	13	20
Kaiserauszugmehl	14	40	14	60
Weizen-Mehl Nr. 000	13	40	13	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	20	11	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	80	11	—
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	40	7	80
„ Futtermehl	4	80	4	60
„ Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	10	40	10	80
„ „ Nr. 0/1	9	60	10	—
„ „ Nr. 1	9	—	9	40
„ „ Nr. 2	6	—	6	20
„ „ Commis-Mehl	8	60	8	80
„ Schrot	7	60	7	80
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	12	—	12	—
„ „ Nr. 2	11	—	11	—
„ „ Nr. 3	10	50	10	50
„ Kochmehl	9	—	9	40
„ Futtermehl	5	40	5	80
„ Buchweizengrütze I	15	60	15	60
„ do. II	15	20	15	20

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. November.

Fonds fest.			21.11.92.
Russische Banknoten		201,00	200,30
Warschau 8 Tage		200,90	200,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,80	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		63,70	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe		61,20	60,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	96,80
Diskonto-Comm.-Antheile		183,30	182,70
Oesterr. Creditaktien		168,30	167,60
Oesterr. Banknoten		169,90	170,00
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	153,25	154,00
	April-Mai	155,50	156,25
	Loco in New-York	77 c	$77^1/_2$
Roggen:	loco	135,00	138,00
	Novbr.	135,00	136,20
	Novbr.-Dezbr.	135,00	136,20
	April-Mai	136,70	136,20
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,60	51,70
	April-Mai	51,60	51,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,00	51,50
	do. mit 70 M. do.	31,50	32,00
	Novbr. 70er	30,80	31,20
	April-Mai 70er	32,40	32,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. November 1892.

Wetter: sehr schön, Nachts Frost.
Weizen: flau, 135/7 Pfd. hell 143/4 M., 131/4 Pfd. bunt 140/2 M.
Roggen: flau, 123/5 Pfd. 117/19 M., 126/7 Pfd. 120/1 M.
Gerste: feine Brauw. 135/45 M., gute Futterw. 108/10 M., geringe unverkäuflich.
Hafer: inländischer 136/40 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Altona, 22. November. Die Polizeibehörde verhaftete wiederum sechs anarchistischer Umtriebe verdächtige Personen. Die Zahl der Verhafteten beträgt jetzt zehn.

Wien, 22. November. Der „N. Fr. Pr." wird aus Petersburg gemeldet, daß in dortigen offiziellen Kreisen die Hoffnung noch nicht aufgegeben worden, eine wirthschaftliche Annäherung an Deutschland zu erzielen. Sobald nur in Deutschland der Irrthum beseitigt sei, Rußland habe bei dem Abschluß des Handelsvertrages das Bestreben eine Anleihe in Deutschland zu ermöglichen, werde auch die deutsche Regierung sich auf Vorschläge verstehen, welche beide Theile befriedigen.

London 22. November. Der Standard schreibt: Die Reise des russischen Thronfolgers nach Wien zeigt deutlich das Bestreben Rußlands, Oesterreich vom Dreibunde abzulösen. Das Bemühen Rußlands werde aber so lange ein Unnützes sein, als es in Berlin noch Diplomaten giebt, welche dieses Titels würdig sind.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Mit Aufstellung derjenigen Gebäudebeschreibungen, welche trotz unserer Erinnerungen bis jetzt nicht eingereicht worden sind, bezw. mit der Vervollständigung und Abänderung unvollständig zur Einreichung gelangter Gebäudebeschreibungen haben wir den bei uns angestellten Bureau-Assistenten Herrn **Schmidt** beauftragt.

Es wird dies zur Kenntniß der Hausbesitzer mit dem Ersuchen gebracht, dem p. **Schmidt** die erforderlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilen zu wollen.

Thorn, den 15. November 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Assistenten

bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse ist zum 1. Januar 1893 neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 M. jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen 3monatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Expeditionsdienste und Rechnungswesen geübt und mit der in Betracht kommenden Gesetzgebung vertraut sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Strasburg Wpr., d. 17. November 1892.

Der Landrath.
Dumrath.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Registrators und Journalführers

bei dem hiesigen Kreisausschusse ist neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mk. jährlich Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Registraturwesen und Journalführen geübt sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Strasburg Wpr., d. 17. November 1892.

Der Landrath.
Dumrath.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, d. 25. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

7 Arbeitspferde, eine Partie Gläser, Cigarren und Wein sowie einen Spiegel mit Marmorkonsole

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Faß Rum, 150 Büchsen Conserven, 500 Flaschen verschiedene Weine, ein Glasspind, vierzig Kisten Zigarren, ein Pianino, ein Sopha, sechs Lehnsessel, 1 Eisschrank, ein Faß Ungarwein u. a m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 22 November 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein Grundstück nebst Gärtnerei bin ich Willens wegen Todesfall billig zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Ludwig Busch, Mocker, Nonnenstraße 21.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

dauerhaft und elegant, empfiehlt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Adolph Wunsch,
Elisabethstraße 3.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werd. sauber u. schnell ausgeführt.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

Russ. Theehandlung,

Brückenstrasse,
(vis-à-vis Hotel zum „Schwarzen Adler")

empfiehlt letzter Erndte

russische Theen

à 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00 und 6,00 M

Theegrus à 2 u. 3 M.

Tula'er Samowars

zu billigsten Preisen.

Japan- & China-Waaren

in reicher Auswahl.

Kinderfrau sofort gesucht Gerechtestraße 7, 1 Treppe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der in der Zeit vom 14.—16. d. Mts. stattgehabten Revision der hiesigen Backwaaren-Verkaufsstellen wurde festgestellt, daß bei dem Verkauf **für 50 Pf. an Brod bezw. für 10 Pf. an Semmeln** nachstehendes Gewicht verabfolgt wird:

		Brod		Semmel
1. bei	Strzelecki	2 kg	350 g	300 g
2. "	Rysiewski	2 "	410 "	292 "
3. "	Sztuczko	2 "	500 "	250 "
4. "	Sichtau	2 "	550 "	285 "
5. "	Stein	2 "	600 "	295 "
6. "	Rupinski	2 "	200 "	250 "
7. "	Roggatz	2 "	250 "	250 "
8. "	v. Kostro	2 "	470 "	350 "
9. "	Dinter	2 "	450 "	250 "
10. "	Kierzkowski	2 "	250 "	300 "
11. "	Seibicke	2 "	680 "	300 "
12. "	Wohlfeil	2 "	500 "	300 "
13. "	Wunsch	2 "	600 "	300 "
14. "	Kurowski	2 "	400 "	200 "
15. "	M. Szczepanski	2 "	475 "	202 "
16. "	Schütz	2 "	625 "	205 "
17. "	Kamulla	2 "	490 "	300 "
18. "	Rosteck	2 "	450 "	250 "
19. "	Pohl	2 "	475 "	320 "
20. "	Langancke	2 "	500 "	360 "
21. "	Baecker	2 "	250 "	310 "
22. "	Lipinski	2 "	500 "	300 "
23. "	Sakries	2 "	250 "	350 "
24. "	Kruczkowski	2 "	500 "	300 "
25. "	Gehrts	2 "	510 "	200 "
26. "	Windtmüller	2 "	250 "	330 "
27. "	Borzeskowski	2 "	400 "	330 "
28. "	Paczkowski	2 "	200 "	250 "
29. Kawski liefert **für 45 Pf.**		2 "	300 "	320 "

Die polizeiliche Prüfung des Gewichts der Backwaaren haben 3 Bäckermeister abgelehnt; das Gewicht der Backwaaren betrug bei denselben ausweislich des Taxanschlags

	Brod für 50 Pf.	Semmel für 10 Pf.
30. bei Gutzeit	2 kg 210 g	425 g
31. " Lewinsohn	1 " 500 "	150 "
32. " Kolinski	1 " 750 "	240 "

Thorn, den 18. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Gänzlicher Ausverkauf!

Empfehle zu **denkbar billigsten Preisen**

Pelzbezugstoffe in Seide u. Wolle,
Kleiderstoffe in großer Auswahl,
Weißwaaren.

Manufakturwaarenhandlung u. Wäschefabrik

M. Kulesza,
Altstädtischer Markt 28.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500000 Hectoliter.

General-Vertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.

Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungs-Anstalt zu Cottbus in eigenem Hause.

Gründliche Ausbildung in Küche, Haus, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, sowie in Sprachen (bei Ausländerinnen), Musik und Tanz.

Prospekte, Referenzen und spez. Auskünfte durch die Vorsteherin

Frau Apotheker Elisabeth Pohl.

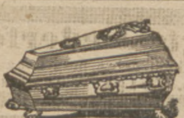
Wegen Umbau und Vergrößerung meines Geschäftslokales habe ich mich entschlossen einen

Ausverkauf

zu eröffnen.

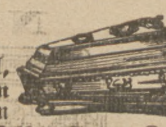
Ich offerire mein großes Lager in **fertigen Hüten, ungarnirten Hüten, Ballgarnituren, Wollwaaren, Plüschkapotten, Plüschmuffen, Spitzen, Bändern, Sammet** zu **sehr billigen Preisen.** Zu Geschenken besonders empfehle **garnirte Damen- und Kinderhüte** in jeder Preislage.

Ludwig Leiser,
Nr. 32 Breitestraße Nr. 32.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.



R. Przybill, Schillerstr. 6.

Bekanntlich entstehen Verdauungsbeschwerden dadurch, daß die dem Magen zugeführten Speisen durch denselben nicht gelöst, nicht verdaut werden. Deshalb kommt es darauf an, den Leidenden Eiweißstoffe, die wesentlich zur Ernährung des Körpers beitragen, in einer Form zuzuführen, die dem Magen seine Arbeit erleichtert. Kemmerich war es, der mit seinem Fleisch-Pepton ein Präparat herstellte, welches allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügt. Der überaus große Gehalt an löslichen Eiweißstoffen (60%) lassen es geeignet erscheinen, Rekonvalescenten und Magenleidenden die frühere Kraft wiederzugeben, resp. die Verdauung zu erleichtern. Allen an Blutarmuth und Bleichsucht Leidenden wird der Gebrauch bestens empfohlen.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,

zu **billigsten Preisen.**

Julius Kusel.

Die Uhrenhandlung von

C. Preiss, Culmerstraße,

ist die billigste Bezugsquelle für

Uhren, Ketten, Musikwerke, u. optische Waaren aller Art,

auch werden Reparaturen auf das Billigste und Sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Privatstunden

in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,**
Tuchmacherstr. 22, parterre.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache

ertheilt (außer Mittwoch)

S. Streich,
ruff. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge,

Damentuche

in 12 feinen Farben, beste Qualität,

moderne Stoffe

zu Anzügen, Paletots u. Beinkleidern, zu Reisemänteln, Jagd- und Wirthschafts-Anzügen, ferner

Livrée-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädt. Markt No. 23.

Der Ausverkauf von Tuchen und Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Anzüge u. Paletots

nach Maaß, gut sitzend, sehr billig.

Arnold Danziger.

Zahn-Atelier

von

S. BURLIN,
Breitestr. 36,

im Hause des Herrn **O. Sternberg.**

Sprechst. von 9—6 Uhr Abends.
Für Unbemittelte unentgeltlich von 8—9 Uhr Morgens

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne,

gut sitzend, pro Zahn 3.00 Mark.

H. Schmeichler,
Brückenstr. 40, 1 Tr.

Gestohlen

ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunenerregend). 3. Taschenliederbuch m. Noten (orig.!) 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzern, Polkas, Rheinl.).

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigen launigen Vorträgen (für alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen: Vexirbild mit lebender Nase und Klapperaugen. B

Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung

Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr. 23.

Tüchtige Gehilfen

erhalten dauernde Arbeit beim

Malermeister L. Zahn.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, kann sich melden bei **Joh. Kurowski,** Neust. Markt.

Ein Hausknecht

wird gesucht per 1. Dezbr Culmerstr. 22.

1 Hausknecht, welcher landwirthschaftliche Arbeiten versteht, sucht **K. Baumann,**
Gasthofbesitzer in **Steinau p. Tauer.**

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai

Sitzung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 24. Novmbr., Abds 8 Uhr,
bei **Nicolai:**

Vortrag des Herrn Pfarrers **Jacobi:** „Skizzen aus Wien".

Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Mittwoch, den 7. Dezember cr.,
von 3 Uhr Nachmittags ab:

Bazar

zum Besten unserer Anstalt im Artushofe.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pf. **Kinder frei.**

Alle diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche

bis zum 5. December

den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau General v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli.
Frau Schwartz.

Thorn, im November 1892.

Der Vorstand.

Tivoli.

Heute Mittwoch, von 7 Uhr ab,

Wurstessen.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
" roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
" halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
" süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Restaurant Coppernikus.

Abonnements auf Mittagessen à 75 Pf. werden angenommen.

A. Rutkiewicz.

Hausfrauen Achtung!

Großer Ausverkauf

im Fabriklager emaill. Kochgeschirre

Heiligegeiststr. 18,

zu noch nie dagewesenen Preisen z. B. **Eimer, Kochtöpfe, Thee- u. Kaffekannen** ꝛc.

Fabriklager emaillirter Kochgeschirre,
Heiligegeiststraße 18.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

27000 Mark

sehr sichere Hypothek auf einem hiesigen Grundstück zu cediren. Näheres zu erfragen in der Expedition.

1 leichter Rollwagen

und ein **kräftiger Einspänner** wird zu kaufen gesucht. **E. Fischer,** Brombergerstr. 33.

Kanarienvögel,

gute Sänger, billig zu haben
Coppernikusstraße 27, 1 Tr.

Herrenkleider, Hausgeräth, 1 Spieldose zu verkaufen Gerstenstraße 12, I.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 22. November.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und allen Landprodukten schwach beschickt. Verkehr flau.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	—	—
Barsche	"	—	60	—	70
Gänse	Stück	4	50	6	—
Enten	Paar	4	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
" junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	"	—	50	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Aepfel	Pfund	—	20	—	30
Birnen	"	—	30	—	—
Pflaumen	1 Pfd.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	—	—	2	50
Heu	"	—	—	3	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.